



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXXVII. Capittel. Von Früchten/ vnd Nutzbarkeiten dieses dritten
Staffels der Demuht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Das XXXVII. Capittel.

Von Früchten / vnd Nutzbarkeiten
dieses dritten Staffels der
Demuht.

^{1. Paral.}
^{29. 14.} **A**lles ist dein / **H**err / vnd
das wir von deiner Hand em-
pfangen haben / das haben wir
dir geben: sprach David der König / als
er Gold / Silber / vnd allerley Matery zum
Haus Gottes dem **H**errn opfferte: vnd
lehret vns alle vnserer Werke / thun vnd las-
sen dem **H**errn dargeben / von dem wir
das thun vnd alles empfangen haben.
Eben diß lehret vns auch der heilige Au-
gustinus / sprechend: Welcher dir /
^{Aug.}
^{lib. 9.}
^{Conf.}
^{c. 13.} **H**err / erzehlet seine Verdien-
stent / was erzehlet er dir anders /
als deine Gaben: Das ist / Herr / deine
vndendliche Güte / vnd Freigebigkeit / daß
du deine Gaben / vnd Gutthaten / vns zu
Verdienst machest / vnd wenn du vergil-
test vnserer dir geleistete Dienste / bezahlest du
deine selbst eigene Gaben / gibst also Gnad
vmb Gnad / vnd Günst vmb Günst. Es ist
Gott de Herrn nit genug / de Weisheit vns
in die Säck zu thun: wie der gürtige Joseph
seinen Brüdern / er legt auch das Selt dar-
neben / vnd gibt Genad endtlich vnd ewige
Glory. Alles kompt von ihm / alles soll ihm
billich wider werden.

Dieser dritte Staffel der Demuht /
bringt vnder andern diese sehr nützliche
Frucht / nemblich schuldige Danckbarkeit
für empfangene Göttliche Wohlthaten /
welche vns so hoch vnd oft in **H**. Schrifft
anbefohlen wird. Im Alten Testament be-
wiese der **H**err seinem Volck fast keine

Gnad oder Gutthat / dafür er nit befaßt
also bald ein Jessag zur Gedächtnis vnd
Danckbarkeit zu halten. So viel ist dran
gelegen ein Danck vmb den andern Gott
zu geben / vnd mit Danckbarkeit neue
Gnade zu erzwingen / welcher / wie oft ge-
sagt / der dritte Grad der Demuht ist. wenn
man nemblich Gott alles lob / vnd Danck
wider gibt / vnd nichts vor sich behalten
thut: Also wirstu dich ganz erniedrigen /
also wirstu dich aller Ehr / als die nicht dein
ist / gern entschlagen. Nichts anders hat
Christus der **H**err gesucht / oder begehrt
von jenen zehen Aussätzigen / darunder kei-
ner erfunden / der Gott die Ehr gebe als
ein Fremdbding. Diß hat zu vor eben auch
Gott seinem Volck gebotten / da er spricht:
So hüt dich nun / vnd halt mit
Gleiß / daß du deß **H**errn deines
Gottes nicht vergessest / der dich
auff Egyptenland geführet hat.
Hüte dich / daß du nimmer sagest / Mein
Krafft / vnd meiner Hände ^{Deut. 11. 14.}
Stärke haben mir diß alles ge- ^{17.}
ben / welches ein vndanckbarer Vergess-
sessenheit. laß dir das nimmer in Sinn
kommen / sondern gedencke an Gott
deinen **H**errn / der dir Krafft
geben hat / auff daß er erfüllet
seinen Bundt / welcher auß Gnaden
mit deinen Vätern getroffen / vnd nicht
darumb daß sie die je verdienet haben.
Solche Danckbarkeit / solche Ehr / vnd
Dancksagung ist das lob vnd Danck ^{Pl. 49.}
Opffer / welches wie wirs sollen ^{14.}
vortragen / lehret vns der Apostel Paulus
also. So seye dann dem König der
Ewigkeit dem Vnssterblichen vñ ^{1. Tim. 1. 17.}
Vnsichtbaren / vnd allein Gott
Ehre

Ehre/ vnd Preiß von Ewigkeit/
zu Ewigkeit.

Noch ein ander Frucht / wächst auß
dieser Wurzel / daß nemlich der Mensch/
so auff den Staffel der Demuth gestiegen/
sich nicht höher schätze/ als ob er gar nichts
denckwürdigs gethan hätte/ ob er schon bey
allen in grossen Ehren / vnd an Himmlis-
chen Gaben vortreflich ist. Dann er weiß
sein Eigenthumb von frembden zu ent-
scheiden / er hat gelehret wider zu geben/
was nicht sein ist/ erkent derhalben/ die ihm
von obenhero ertheilte Gnaden / nicht als
die seinige/ sonder als gelehret von Gott. er
scharwet in Abgrunde seines Nichts / darin
er gewiß fallen würde / wo ihn der H. Er.
nicht erhielte/ vnd je mehr der H. Er. Guts
auff ihn hauffet/ je tieffer er sich bückt/ vnd
demüthiget. Nicht anders als die
Obsbaum/ spricht der H. Dorotheus/
wen sie mit vielen Früchten belad-
den seynd / biegen vnd neigen sie
ihre Äste zur Erden/ vnd brechen
selbige auch offft / welcher Ast
aber keine Früchte hat/ schwingt
sich in die Luft/ vnd steht auff-
recht: Also demüthiget sich ein
Seel je tieffer/ je mehr sie Früch-
ten hat.

Diese Gaben Gottes / wie der H. Gre-
gorius wol gemerckt / bringen bey den De-
müthigen noch mehr vnd grössere Ursach
zur Demuth / zu ihrer Verschämung/
Nichtigkeit/ vnd Furcht. Dann gleich wie
der/ so ein grosse Summen Gelds entlehnet
vnd auff gewisse Pension auffgenommen/
des Gelds sich erfreuet/ aber doch mit gros-
ser Sorgfältigkeit/ wie er zu bestimpter Zeit
solche könne wider erledigen/ vnd diese Ge-
dancken allein bekümmern ihn sehr/ also je

mehr ein Demüthiger erkent / daß er vor
andern grössere/ vnd mehrere Gnaden Ga-
ben von Gott empfangen / je mehr weiß er
auch/ daß er ihm zu thun ist. besorgt sich des-
wegen ohn vnterlaß/ er thue Gott nicht ge-
nug / vnd vergesse er wann recht danckbar
zu seyn/ wol wissend/ wenn solche Gnaden
einem andern widerfahren weren/ würde
er ohne zweiffel viel danckbarer sich gegen
dem H. Ern erzeiget haben. Dis einigs
Nachdenken schmerzt vnd bekümmert die
Heiligen vber die massen sehr / weil sie wol
wissen / wie scharpffe jedoch rechtmässige
Rechnschafft zu geben sie schuldig seyn/ an
jenem Tag/ nicht allein vber gethane Sün-
den / sonder auch vber die empfangene
Wolthaten/ vnd Himmlische Gaben/ nach
den Worten des Herms: **Welchem**
viel geben ist / bey dem wird man
viel suchen/ vnd welchem viel be-
fohlen ist / von dem wird man
viel fordern. Darumb pflegt der Abt
Macarius ein Demüthigen / mit einem
Schackmeister oder Sämmerer zu ver-
gleichen/ welcher sich mehr betrübt/ vnd be-
kümmert vber die hinderlegte Schack / als
er sich deren erfreuet / oder rühmet/ dann
er weiß daß er wieder erstatten muß alles/
was er verwahrloset.

Auß diesem entstehe die dritte Frucht
der Demuth / daß nemlich ein wahrer de-
müthiger keinen auch grossen Verbrecher
neben sich verachtet/ oder sich je einem an-
dern vorsetzet / sondern nimpt ehe Ursach
zu mehrer Demuth / wol wissend daß ei-
nem jeden widerfahren könne/ was diesem
oder jenem geschehen ist. Dann kein Sünd
ist so groß / wie der H. Augustinus lehret/
die einer begeht / welche der ander nicht
auch thäte/ wann die Barmherzige Hand
des

Lib. 22.
moral.
c. 5.

Luc. 12.
48.

Ser. de
humil.

des Herrens ihn nicht abhietle. Darumb
w.mete jener Alte Batter / da er hörte/
dass ein ander gefallen war / vnd sprach:
In Soli-
loq. c. 15
Ach heut der / vnd ich morgen.
Ich kan so wol sündigen / als der / ein
Mensch bin ich / was Menschlich ist kan
mir widerfahren. Das ich noch stehe / hab
ich Gott zu danken der hat mich erhal-
ten.

Auß dieser Ursachen rahten vns die
Heiligen vor sonderbare Genaden Gottes
zu erkennen / wenn wir Blinden/Lahmen/
Krüppel/ Kranken/ ic. ansehen / weil vns
Gott solches Elend abgewendet hat. Eben
dis sollen wir auch thun in Ansehung an-
derer Laster / dann wo die gültige Hand
Gottes vns nicht erhielt / würden wir ih-
nen gar bald gleich / oder noch grössere
Sünder werden.

Daher kompt es / dass der Demüthige
seinen Nebenmenschen nicht verachtet/
vnd ihm seine Verbrechen nicht aufhebt/
oder sich darüber erzürnet/ dan die wah-
re Gerechtigkeit hat ein Mit-
leiden / die falsche aber ein Vn-
willen / wie Gregorius sagt / vnd diese
Hom. 34. in
Evang.
Gleisner / oder scharpffe Richter ihres
Nächsten / gerathen oft in gleiche / wohl
auch grössere Versuchungen / vnd Ver-
brechen / dass sie mit der That lehren/ wie
schwach/ ohne Gott/ Menschliche Natur
sey vnd mercken was Paulus sagt/ Sie-
he auff dich selbst/ dass du nicht
auch versucht werdest. Erfahren hat
Gal. 6.
Lib. 5.
de Ga-
strim. c.
30.
dis ein Geistliche Person bey Cassiano/
welche zu sagen pflegt: ich hab drey Ding
an meinen Brüdern gestrafft / vnd bin an
allen dreyen endtlich auch schuldig wor-
den: Also erkennen die Leuth/
Pl. 9. 27.
dass sie Menschen seynd.

Das XXXVIII. Capittel.

Von sonderbaren Gnaden vnd Gaa-
ben welche Gott den Demüthigen erzeiget
vnd wird die Ursach erkläret/ warum
Gott die demüthigen sehr
erhöhet.

Alles gut ist mir mit ihr zu
gleich zu kommen / spricht Salo-
mon von der Weisheit/ welche Wort sehr
sein auff die Demuht können gedeutet wer-
den. mit der eben so wol alles gut dem Men-
schen zu kombt als mit der Weisheit: wie
derselbige Salomon in seinen Sprüchen
bezeugt: Wo Demuht ist / da ist
auch Weisheit / ja die höchste Weis-
heit ist Demuht. Voll ist dieser Lehr die gan-
ze Heilige Schrift / vnd wird in beyden
Testamenten nichts bessers/ höhers vñ köst-
lichers versprochen/ als den Demüthigen/
kleinen / Armen im Geist / ic. vnd wie sie
sonsten genent werden.

Auff welchen werd ich sehen /
frage Gott bey Ysaia / dann auff den
der eines elenden / demüthigen
vnd zerschlagenen Gemüthes ist:
Auff solche giesset der Herr seine Schatz-
aus. Gott widersteht dem Hof-
färtigen / aber den Demüthigen
gibt er Gnade / welches die Himmel
Königin Maria frey heraus gesungen/
Er hat abgesetzt die gewaltigen
von dem Stul / vnd erhoben die
Demüthigen/ die hungerigen hat
er mit Gütern erfüllet / vnd die
Reichen leer gelassen. Wie zuvor
David propheceney hat/ vnd gesagt/ dann
du wirst dem demüthigen elen-
den

Sap. 7.

11.

Prov.

11. 2.

Prov. 8.

Isa. 66. 2.

1. Pet.

5. 5.

Jacob.

4. 6.

Luc. 7.

12.

Pl. 17.

28.